

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
-----------------	---

## A

Hochschulen als Orte inklusiver Demokratie. Zur Provokation inklusiver Prozesse an <i>exklusiven</i> Orten – oder: über Freundschaft und Aufklärung an Hochschulen .....	14
<i>Robert Schneider-Reisinger</i>	
Bildungsgerechtigkeit und Inklusion – <i>revisited</i> .....	30
<i>Christian Lindmeier</i>	

## B

Gleichbehandlung von Lernenden in tertiären inklusive Lehr-Lern-Settings. Aufgezeigt am Beispiel des BluE-Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig .....	46
<i>Christine Schober</i>	
Eine Schweizer Hochschule auf dem Weg zur Inklusion – Entwicklungsprojekt <i>écolsiv</i> .....	56
<i>Matthias Gubler &amp; Cornelia Müller Bösch</i>	
Lehrer_innen(aus)bildung inklusiv?! Diversitätssensible und offene Gestaltung hochschulischer Lehre – ein Realisierungsversuch .....	67
<i>Melanie Holztrattner &amp; Maria Kreilinger</i>	
Active Citizenship Learning als innovatives Lehr- und Lernkonzept für eine diversitätssensible Lehrer*innenausbildung .....	77
<i>Ingrid Geier</i>	
Service Learning als hochschuldidaktisches Konzept zur Entwicklung diversitätssensibler Sichtweisen im Lehramtsstudium – ein Fallbeispiel .....	85
<i>Elisabeth Hueber-Mascherbauer &amp; Danièle Hollick</i>	

<b>From learning to authoring Inclusion: co-creating inclusive spaces of emergence</b> .....	95
<i>Oliver Koenig</i>	
<b>Inklusion inklusiv vermitteln: Menschen mit Behinderungserfahrungen als Lehrende an der Hochschule</b> .....	108
<i>Saskia Schuppener, Anne Goldbach, Nico Leonhardt, Anke Langner &amp; Karin Mannewitz</i>	
<b>Fortbildung von Fortbildner*innen – Professionalisierung für inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung</b> .....	118
<i>Simone Seitz &amp; Nadine Slodczyk</i>	
<b>Gestaltung von Praxisphasen in innovativen Modellprojekten: Profilbildung im Themenfeld Bildungsteilhabe</b> .....	128
<i>Astrid Krämer</i>	
<b>Interkulturelle Kommunikation als gelebte Praxis in der Hochschuldidaktik</b> .....	139
<i>Christine Pichler</i>	
<b>Postsecondary education for students with intellectual disabilities at universities and colleges in the United States</b> .....	148
<i>Sven Kieselbach-Rink &amp; Peter Zentel</i>	
<b>The Contributions of (and Support for) Students with Intellectual Disabilities in Higher Education. Reflections from New York City (with reference to future development of programs in the UK).</b> .....	158
<i>Sue Carpenter</i>	
<b>C</b>	
<b>Diversitätsorientierte Pädagog*innenbildung – Handlungsfelder und Entwicklungsperspektiven</b> .....	172
<i>Irmgard Bernhard, Maria-Luise Braunsteiner, Claudia Kaluza &amp; Bernhard Schimek</i>	
<b>Inklusion auf beiden Seiten des Seminarraumes</b> .....	183
<i>Barbara Levc, Silvia Kopp-Sixt &amp; Andrea Holzinger</i>	

<b>Empirische Studienergebnisse zu studentischen Erfahrungen von Inklusion und Exklusion</b> .....	195
<i>Manfred Oberlechner</i>	
<b>Critical Incidents: Herausforderungen inklusiver Hochschulen mit Diversität aus der Perspektive internationaler Studierender</b> .....	220
<i>Katharina Resch &amp; Agnes Raschauer</i>	
<b>Internationalisierungsdynamiken an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen: Ambivalenzen institutioneller Konzepte und Umsetzungsformen</b> .....	231
<i>Susanne Burren &amp; Celestina Porta</i>	
<b>„[...] halt einfach viel Wert legen auf Gleichberechtigung“. Zukunftsorientierte Perspektiven angehender Lehrpersonen mit Migrationshintergrund im Umgang mit Schüler*innen und deren Eltern</b> .....	241
<i>Julia Ha &amp; Sonja Bischoff</i>	
<b>Bildungsgerechtigkeit und Begabungsförderung – Argumente für einen Paradigmenwechsel zu einer inklusiven Begabungsförderung</b> .....	251
<i>Linda Huber &amp; Bernhard Schratzberger</i>	
<b>Autor*innen</b> .....	261



# Einleitung

Der erfreuliche Anlass für dieses Buch war die erfolgreiche Tagung „Diversity-sensitive Teacher Education. Potentials and limits of development for inclusive universities“, die im Herbst 2018 an der Pädagogischen Hochschule Salzburg *Stefan Zweig* stattfand. Forscher\*innen, Lehrende und Praktiker\*innen aus zahlreichen Ländern Europas und den USA arbeiteten und diskutierten gemeinsam zwei Tage lang zur Frage einer Öffnung von Hochschulen – insbesondere der Studiengänge für Pädagog\*innen und Lehrer\*innen – und dabei besonders zur deren Umsetzung in damit korrespondierende Praxis. Im Sinne des „*Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*“ (Art. 1) lag der Fokus neben konkreten Fragen der Zugänglichkeit *zu*, der Bewusstseinsbildung *an* und umfassenden Anerkennung *in* Hochschulen und Universitäten (insbesondere in den pädagogischen Studienfächern) auf den System- und Strukturbedingungen möglicher diesbezüglicher institutioneller Reformen und integrativer Praxen.

Diesen Fragen widmen sich die Autor\*innen dieses Bandes, der sich nicht als Tagungsband im klassischen Sinne versteht. So finden sich darin außerdem Beiträge, die in *dieser* Form nicht im Rahmen des Kongresses diskutiert, aber hier veröffentlicht sind, sowie Beiträge, die eine Weiterentwicklung des Präsentierten darstellen.

Im ersten Teil (**Teil A**) wird mit den Beiträgen von *Schneider-Reisinger* und *Lindmeier* eine erste theoretische Rahmung vorgenommen, wobei diversitätssensible Pädagog\*innenbildung in den Kontext der Menschenrechte gestellt oder aus deren Möglichkeitsraum heraus entwickelt wird. Ausgehend von den Ideen der Bildung und Freundschaft sowie vor dem Hintergrund der Konzeptionen von Gerechtigkeit wird das Anliegen inklusiver Bildung für Studierende pädagogischer Fächer verortet und es werden erste Angebote einer Orientierung dargelegt. Beide Male liegt der Akzent auf einer allgemeinerziehungswissenschaftlichen Reflexion inklusiver Bildung und ihrer Bedingungen (und dem Möglichen – bei *Schneider-Reisinger*), die dem Gesamtunterfangen und seiner Idee eine normative Konnotation, jedenfalls aber Horizonte anbietet.

Den zweiten und umfassendsten Abschnitt (**Teil B**) bilden Beiträge aus Projekten, wobei nicht nur ihre praktischen Umsetzungen ausgeführt, sondern auch deren theoretische Fundierungen und Begleitforschungen referiert werden. Konkrete forschungsbegleitete Erfahrungen zur Öffnung hochschulischer Bildung, ihre „Meilensteine“ ebenso wie ihre praktisch-strukturellen Antinomien (*Schober, Gubler/Müller-Bösch*) werden dargestellt, des Weiteren deren Einbettung und Ver-

wandtschaft zu Demokratiebildung im Sinne von „Third Mission“ (*Geier, Hueber-Mascherbauer/Hollick*). Durchaus in diesem Sinne, wenn auch im „System“ bleibend, kann die pädagogische Teilhabeunterstützung von geflüchteten Jugendlichen durch Studierende in deren Praxisphasen gelesen werden (*Krämer*).

In einigen Beiträgen wird der Fokus auf hochschulische Lehre und die Möglichkeit gelenkt, Diversität zum Konstitutivum von Bildungsprozessen zu machen, um angehende Pädagog\*innen in die Lage zu versetzen, inklusive Bildungsbewegungen zu initiieren und gestaltend zu begleiten. Dabei wird nach Freiräumen in formalen Lernsettings gesucht, um transformative Bildungspraxis zu ermöglichen (*Koenig*) – und diese Anstrengungen werden hochschuldidaktisch aus Sicht von Lehrenden bearbeitet (*Holztrattner/Kreilinger*) bzw. diese selbst wiederum als Subjekte von inklusiven Bildungsprozessen im hochschulischen Raum repräsentiert (*Schuppener/Goldbach/Leonhardt/Langner/Mannewitz*). Neben der Thematisierung von beeinträchtigungsbezogener (und damit verengter) Inklusion wird mit *Pichler* das schon aufgeworfene Thema „Migration“ zurück in den Diskurs um inklusive hochschulische Bildungsräume geholt.

Die Reflexion von institutionalisierten Normvorstellungen kommt auch auf anderen Wegen „praktisch“ in den Hochschulen an. *Seitz* und *Slodczyk* begleiten in ihrem Beitrag die Tätigkeit von Moderator\*innen inklusiver Schulentwicklungsprozesse und deren Fortbildung. Mit dem Perspektivenwechsel hin zur Transition Schule–Hochschule verlassen wir kurzzeitig den europäischen Hochschulraum und widmen uns hochschulischer und beruflicher Bildung im Leben junger Erwachsener – sowohl systematisch wie auch erfahrungsbasiert (*Kieselbach-Rink/Zentel, Carpenter*).

Schließlich (**Teil C**) finden sich Beiträge, die konkrete und spezifische Forschungsfragen vertiefen oder weitreichendere aufwerfen oder/und als Impuls gelesen werden können, um Fundamente hochschulischer Inklusion breit zu reflektieren. Zudem werden aktuelle Entwicklungen in Österreich vor dem Hintergrund der Genese ihres Anliegens neu (und erneut) gelesen: So steht am Beginn dieses Abschnitts die wissenschaftliche Weiterentwicklung diversitätsorientierter Pädagog\*innenbildung, die zwar curricular verortet und doch noch ein *Work in Progress* an Hochschulen und deren didaktischen Praxen ist (*Bernhard/Braunsteiner/Kaluza/Schimek*). Es folgen konkrete Beispiele aus dem Entwicklungsverbund Südost (Österreichs), die darstellen, wie Rahmenbedingungen für Studierende mit Beeinträchtigungen gestaltet werden können, um Inklusion in Studium und Praxis zu unterstützen (*Levc/Kopp-Sixt/Holzinger*).

Der Folgeartikel erweitert wieder den Blick auf Diversität. Mit einem Auszug aus einem umfassenden und methodisch anspruchsvollen Forschungsprojekt wird der Frage nachgegangen, in welcher Form auf Diversität an der Paris Lodron Uni-

versität Salzburg in der pädagogischen Vermittlung von Lehrinhalten rekurriert wird bzw. auf welche Weise sich dabei die Wechselwirkung von Lehre und Diversität manifestiert, welche Erfahrungen Studierende bezüglich Diversität machen und welche Verbesserungsmöglichkeiten sich daraus für die Prozessentwicklung inklusiver Hochschulen gewinnen lassen (*Oberlechner*). Den Fokus verengend im Sinne von spezifizierend thematisieren *Resch/Raschauer* kulturelle Differenz-erfahrungen von internationalen Studierenden in konkreten Interaktionssituationen im hochschulischen Bildungsraum. Thematisch verwandt untersucht die nachfolgend referierte Studie (*Burren/Porta*) Internationalisierungsdynamiken an Hochschulen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz: Gefragt wird nach Gleichstellungspotenzialen und Normalitätserwartungen und Rhetoriken kultureller Differenz in der Umsetzungspraxis. *Ha* und *Bischoff* widmen sich dann der Bedeutung migrationsbedingter Diversität im Umgang mit Schüler\*innen und deren Eltern und zeigen Implikationen für die Lehrer\*innenausbildung auf. Am Ende des Bands wird die Perspektive um den Aspekt „Begabung“ wieder erweitert. Auf Basis der Kinderrechte wird hier für Bildung als Entfaltung individueller Fähigkeiten und Potenziale argumentiert. Eine Dekonstruktion des Begabungsbegriffs, die konzeptionelle Unschärfen ebenso aufzeigt wie dessen Voraussetzungs-schwere, mündet in eine Kritik an mitunter exkludierende Ansprüche gängiger Begabungsförderung (*Huber/Schratzberger*).

Die Herausgeber bedanken sich bei den Unterstützer\*innen und Initiator\*innen zu diesem Buch, allen voran bei der Pädagogischen Hochschule Salzburg *Stefan Zweig*, die die Idee inklusiver Hochschulen nicht bloß unterstützt, sondern diese auch aktiv in deren Praxis fördert und fordert. Unser Dank gilt ebenso den vielen Kolleg\*innen, die sich im Rahmen des Kongresses und/oder am Buch beteiligt haben: Jede\*r hat auf ihre\*seine Weise der Idee einer Öffnung von Hochschulen ihre\*seine Facette hinzugefügt oder konkretisiert. Großer Dank gilt Angelika Miklin, die das Buch hervorragend lektoriert hat, sowie für das englischsprachige Korrektorat an Fearghal Duffy (zuletzt: Maynooth University, National University of Ireland), und nicht zuletzt an Linda Huber und Lisa Fischinger, die großartige Unterstützung geleistet haben. Ebenso zu Dank verpflichtet sind wir dem Land Salzburg für seine Zuwendung an finanzieller Unterstützung.

Um Jaspers „Idee der Universität“ zu paraphrasieren und praxistheoretisch zu wenden, stellen inklusive Hochschulen Anlässe der Re-Politisierung von Hochschulen durch deren Bildungsakteur\*innen dar (und nicht bloß der Wiederbelebung sogenannten universitären Geistes). Denn hier scheint der Philosoph recht zu behalten: Sowohl Freiheit als auch Wahrheit müssen Anliegen hochschulischer Bildungsräume sein – beide sind gemeinsam zu verwirklichen. Doch mit Marx’ *Thesen über Feuerbach* möchten wir ergänzen: Es reicht nicht zu wissen, sondern

es gilt dies Wissen sich tätig zu erschließen und gemeinsam anzueignen, es als „gemachtes“ zu begreifen, um dann in Denkbewegungen diese Praxis als „Wissen-Gewissen“ (Bloch) zu begleiten. So besehen lassen sich inklusive Hochschulen als Demokratielaboratorien begreifen, die mit ihren Entwicklungen und ihrem Werden Gesellschaften den Spiegel vorhalten, um der Erweiterung und dem Schöpferischen gegenüber dem Konservieren den Vorzug zu geben. Diesen Spiegel gilt es immer wieder zu wenden und bezüglich seiner Neigungen zu variieren, um „den Boden“ und den Anschluss an gesellschaftliche Wirklichkeiten nicht zu verlieren. Sie sind, so wie die Freiheit, Initiativkraft und Fähigkeiten *aller* Lernenden Auftrag und Aufgabe für Hochschulen. Um die Verwirklichung dieses Auftrags zu ringen, darin besteht das Werden inklusiver Hochschulen, wovon die nachfolgenden Texte Zeugnis sind.

*Robert Schneider-Reisinger & Manfred Oberlechner*